

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

37. Jahrgang.

Nr. 16.

Neuenbürg, Donnerstag den 6. Februar

1879.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätesten 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

#### Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantache der Mathilde, geb. Häußler, Ehefrau des Michael Schmidt, Müllers in Wildbad wird die Schuldenliquidation am Freitag, den 18. April 1879, Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause in Wildbad vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Befehles von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verurursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Gesetzes vom 13. Novbr. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activproceße gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Vor aus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Montag den 31. März 1879, Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhause in Wildbad vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren

Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg, 24. Jan. 1879.  
Königl. Oberamtsgericht.  
Römer.

K. Oberamts-Gericht Neuenbürg.

#### Zurückgenommen

wird der am 6. Mai 1873 erlassene Steckbrief gegen Julius Schieß, Kaufmann von Markdorf.

Den 4. Februar 1879.  
Untersuchungsrichter  
Klump.

K. Oberamtsgericht Neuenbürg

#### Zurückgenommen

wird der am 27. v. M. gegen Jakob Förcher, Kohlenbrenner von Spehardt O. A. Calw erlassene Vorführungsbeehl.

Den 4. Februar 1879.  
Untersuchungsrichter  
Klump.

Revier Langenbrand.

#### Verkauf

von 2 Km. tannenen Prügeln vom Förtelberg:

Samstag den 8. Februar,  
Morgens 8 Uhr

auf der Revierkanzlei.

#### Holzversteigerung.

Unter Borgfristbewilligung versteigern wir

Donnerstag den 13. Februar d. J.,  
Morgens 10 Uhr

in der Marzeller Mühle folgende Sortimente:

a. Aus verschiedenen Abtheilungen des Distr.

VI. Tannenwald:

3 tannene Baustämme III. Classe, 17 bto. IV. Classe, 4 Säglöße, 21 Lattenlöße, 15 Hopfenstangen II. Classe, 745 Bohnensteden; ferner

10 Ster buchenes und 168 Ster tannenes Scheitholz, 38 Ster buchenes und 57 Ster tannenes Prügelholz.

b. Aus der Abtheilung V. 5. Jgelsbrunnenteich:

13 Ster buchenes und 129 Ster tannenes Scheitholz, 44 Ster buchene, 249 Ster tannene und 21 Ster forlene Prügel, 50 tannene Astwellen und 12 Loose Schlagraum.

Waldhüter Jäger und Kunz von Schielberg zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Ettlingen den 4. Februar 1879.  
Großh. Bezirksforst Mittelberg.  
Godel.

Neuenbürg.

#### Akkord

#### über Trottoir-Verlängerung.

Das Trottoir an der Wildbaderstraße soll auf 18 m Länge fortgesetzt werden, Diese im Vorausschlag zu 55 M 80 S berechnete Arbeit wird am

Samstag den 8. Februar,  
Abends 5 Uhr

bei unterzeichneter Stelle im Akkord vergeben.

Den 4. Februar 1879.  
Stadtschultheißenamt.  
Wesinger.

Neuenbürg.

#### Gefunden ein Fünfmack-Schein.

Eigentumsansprüche anzumelden beim Stadtschultheißenamt.

Birkenfeld.

#### Holz-Verkauf.

Am Samstag den 8. Februar,  
Vormittags 10 Uhr

kommt aus den Gemeindevaldungen Scheiterhau und Schönbügel auf dem hiesigen Rathhaus gegen Baarzahlung zum Verkauf und zwar

vom Scheiterhau:

- 10 Wagnerbuchen, 8,33 Fm.,
- 1 Forche 0,67 Fm.,
- 98 Km. buchene Scheiter,
- 96 " " Prügel,
- 5 " Nadelholz;
- aus dem Schönbügel:
- 174 Stück Langholz (Nadelholz) II.—IV. Cl., 103,53 Fm.,
- 18 Wagner Eichen, 3,88 Fm.,
- 1 Wagner Büchle, 0,43 Fm.,
- 2 Hagenbuchen, 0,63 Fm.,
- 155 Stück Wagnerstangen I., II. und IV. Cl.,



39 Nm. eichene Prügel,  
 9 " buchene Scheiter,  
 65 " " Prügel,  
 532 " Nadelholz-Scheiter u. Prügel,  
 25 Loos Schlagraum.  
 Den 3. Februar 1879.  
 Schultbeiß Wagner.

Feldrennach.

### Holz-Verkauf.

Am Montag den 10. Febr. d. J.,  
Morgens 9 Uhr

kommen aus dem Gemeindefeld auf hiesi-  
gem Rathhaus zum Verkauf:

- 3 Nm. eichenes Stammholz,
- 566 Stück tonnenes Langholz II., III.  
und VI. Classe,
- 1251 Stück Bau- und Gerüst-angen,
- 318 Stück Feldhangen,
- 375 " Hopfenstangen II. Cl.,
- 450 " " III. "
- 400 " " IV. "
- 325 " große Baumstämme,
- 525 " kleine dito,
- 1025 " Ausschusstangen,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Feldrennach den 3. Februar 1879.  
Schultbeiß Schönthaler.

Bieselsberg.

Am Samstag den 8. Februar 1879,  
Mittags 1 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rath-  
haus

### 224 Stück forlene Lang- und Kloßholzstämme mit 116 fm.,

wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Bieselsberg den 1. Februar 1879.  
Schultbeißnamt.  
Scheerer.

Zugesordnung für die Gerichtsitzung  
am Freitag den 7. Februar 1879.  
Vormittags 9 Uhr.

Rechtsachen zwischen

- 1) Jakob Bollmer, Schneider in Wilb-  
bad, Kl., und Jakob Fischer, Metzger von  
da, Bchl., Darlehensforderung betr.
- 2) Johann Philipp Rehr, Maurer  
von Döbel, Kl., und Christof Frommer,  
Bauer von Dennach, Bchl., Vertragserfül-  
lung betr.

Untersuchungssachen gegen

- 3) Michael Fix, Goldarbeiter von Bir-  
kenfeld, wegen Körperverletzung.
- 4) Franz Bellon, Küfer von Langen-  
brücken, großh. bad. Amts Bruchsal, wegen  
Fälschung eines Legitimationspapiers.
- 5) Karl Robert Müller von Wilbbad,  
wegen Beleidigung.

- 6) Philippine Kappelmann von Wilbbad  
u. Gen. wegen Diebstahls.

Vormittags 11 Uhr.

Rechtsachen zwischen

- 7) Gebr. Hoffmann von Cannstatt, Kl.,  
und Friedr. Galle, Polizeidiener von Höfen,  
Bchl., Kaufschillingsforderung betr.
- 8) Joh. Heinz von Strassburg, Kl.,  
und Adam Schwarz, Holzhändler in  
Schwann, Bchl., Erbschaftforderung betr.
- 9) Albert Rifer, Kaufmann in Rempten,  
Kl., und Wilhelm Waldbmann, Kaufmann  
in Herrenalb, Bchl., Baarensforderung betr.
- 10) Bernhard Kuppenheimer von Kup-  
penheim, Kl., und Jakob Genthner von  
Höfen, Bchl., verschied. Forderungen betr.

11) Friedrich Brachhold, Möhlenwirth  
in Wilbbad, Kl., und Jakob Nist, Fuhr-  
mann von Wilbbad, u. Gen. Bchl., Eigen-  
thumsfrage betr.

### Privatnachrichten.

**600 Mark** werden gegen Sicher-  
heit in Gebäuden u.  
Gütern aufzunehmen gesucht. Von wem  
sagt die Redaktion.

Erste Auszeichnungen  
in Paris, Ulm, Wien & Philadelphia

### Löflund's

### ächte Malz-Extracte,

reines concentrirtes, gegen Husten, Heiser-  
keit, Catarrhe, Athmungsbeschwerden, Keuch-  
husten, überhaupt Brust- und Halsleiden,  
mit Eisen, für blutarme Personen,  
mit Chinin, als Kräftigungsmittel für Frauen  
und Refconvalescenten,  
mit Kalk, für schwächliche, mit englischer  
Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungen-  
leidende ärztlich empfohlen.

### Löflund's

### Malz-Extract mit Leberthran

gleiche Theile Malz-Extract und feinsten  
Dorsch-Leberthran sind hier zu einer Emulsion  
verbunden, die, in Wasser oder Milch gelöst,  
sehr viel leichter zu nehmen und zu ertragen  
ist als der Leberthran für sich; das lästige  
Aufstoßen wird vermieden und besonders Kin-  
der nehmen ohne Schwierigkeit dieses ausge-  
zeichnete neue Mittel das von Dr. Davis in  
Chicago vorgeschlagen und von Löflund ein-  
geführt wurde.

### Löflund's Kindernahrung

ein Extract, welches durch einfaches Auflösen  
in Milch das als „Liedig'sche Suppe“ be-  
kannte vortreffliche Kindernährmittel bildet.  
Zu haben in allen Apotheken.

### Ein großer Herd,

zu einer Dekonomie oder Wirthschaft passend,  
ist soaleich zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition ds. Blattes.

Neuenbürg.

1 Viertel

### Garten und Baufeld

am Schloßberg beabsichtige an den Meist-  
bietenden zu verkaufen. Ein Kauf kann  
jeden Tag mit mir abgeschlossen werden,  
wozu Liebhaber einlade.

Wilhelm Ernst Reutter,  
Eisenhämmer.

Dbernhause n.

Da zu vermuthen ist, daß mein ver-  
storbener Ehemann Johann Wolfinger,  
Bauer, Schmidt's Sohn, verschiedene Bürg-  
schafts-Verbindlichkeiten eingegangen habe,  
fordere ich hiemit diejenigen Gläubiger, bei  
welchen dies der Fall ist, auf, mir dies  
underrüglich anzuzeigen.

Den 2. Februar 1879.

Barbara Wolfinger Wittwe.

Calmbach.

2 schöne ineinandergehende

### Zimmer

mit Küche hat zu vermieten

Barth zur Rose.

Einen schönen

### Oval-Ofen

verkauft

Chr. Haas  
3. Stadt Proszheim.

### Säger-Gesuch.

Bei Ludwig Schmitt zur Appen-  
mühle bei Mühlburg kann sogleich  
ein tüchtiger Säger eintreten. Solche, die  
gute Zeugnisse aufzuweisen haben, finden  
Berücksichtigung.

Neuenbürg.

### Turner-Kränzchen

Samstag den 8. Februar

### im Gasthaus zur Sonne.

Es erlaubt sich hiemit Freunde und Gönner hiezu freundlichst einzuladen

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 50 Pf.

Das Comité.

### Kronik.

Deutschland.

Berlin, 3. Febr. Der Nat. Z. wird  
von heute Mittag aus Paris telegraphirt:  
Der neue Präsident der Republik hat so-  
eben den Elyseepalast bezogen und wird  
dieselbst Nachmittags die Botschafter in  
Privataudiens empfangen. Die Nachricht,  
daß der Minister des Auswärtigen, Wad-  
dington, mit Neubildung des Kabinetts be-  
auftragt sei, hat in diplomatischen Kreisen  
große Beiriedigung erregt. Wie man hört,  
hofft Waddington noch heute die Neubil-  
dung des Kabinetts zu vollenden, in welches  
die Mehrzahl der bisherigen Minister über-  
tritt. Die Nat. Z. bezeichnet die Ernennung

Waddingtons zum Ministerpräsidenten als  
eine glückliche, da der bisherige Minister  
des Auswärtigen durch seine manchen  
Beziehungen im Auslande, insbesondere in  
Deutschland und England persona grata.  
Uebrigens betont sie die Schwierigkeit seiner  
Stellung, da er sich nicht bloß der Angriffe  
seiner liberalen und monarchistischen Geg-  
ner, sondern auch derjenigen der radikalen  
und fortgeschrittenen Republikaner zu er-  
wehren haben werde. — Der neue Kam-  
merpräsident Gambetta wird sofort das  
Palais Bourbon, früheres Corps legislatif,  
beziehen.

Karlsruhe den 3. Febr. Vorgestern  
verbreitete sich hier das Gerücht, bei Bret-

ten sei der  
eingestürzt  
den seien.  
seinen Urst  
der Frankf  
Anzahl Blä  
nun enthä  
theilung:  
pesehe aus  
sturz ist vo  
germeister  
wan.“  
Schritte zu  
Nachricht  
Wir selbst  
Mittheilun  
zwischen h  
der Thalm  
beschäftigte  
gruben un  
getroffen w  
war sofort  
fuger jung  
3 Kindern  
nacher.  
berichtete  
Unglück is  
tung, welc  
Frankfurte

Karl  
wurden v  
Untersuch  
und hierbe  
und Würst  
Butter ent  
Chokolade,  
Scheimit  
und Papi  
wurden un

Pfor  
tag Abend  
wegen Be  
das Geisel  
hatten, in  
Abend wie  
hat vorläu  
daß Geisel  
von Stein  
der Hyprin  
gewerksmä

Seine  
höchste En  
Regierung  
(im vorig  
Neuenbü  
Kottwe  
Für di  
den Höch  
Ma je st ä  
gelingen K  
Königliche  
als Predig  
„Alle gute  
Gabe komm  
des Lichts  
rung noch  
Finsterniß“  
Reutl  
Kztg.“ schr  
Namens W  
ner Fuchs'  
die häuslid  
sie Morgen  
land, durch

ten sei der Tunnel der Eppinge r Bahn eingestürzt, wobei 5 Arbeiter getödtet worden seien. Offenbar verbannt das Gerücht seinen Ursprung einer dahin gehenden Notiz der Frankfurter Zeitung, welche von einer Anzahl Blätter nachgedruckt wurde. Heute nun enthält die Ffrk. Ztg. folgende Mittheilung: „Breiten, 1. Febr. Ihre Depesche aus Breiten über einen Tunnel ein sturz ist vollständig un w a h r. Das Bürgermeisteramt Breiten. Stellvertreter Amman.“ Das Frankfurter Blatt verspricht, Schritte zu thun, den Urheber der falschen Nachricht zur Verantwortung zu ziehen. Wir selbst erhalten aus Breiten folgende Mittheilung: Am 31. Jan. verunglückten zwischen hier und Kentlingen, in der Nähe der Thalmühle, zwei an dem Bahnbau beschäftigte Arbeiter, welche Erdboden untergruben und von der nachrutschenden Masse getroffen wurden. Der Eine, ein Italiener, war sofort eine Leiche, der Andere, ein hiesiger junger Bürger, welcher eine Frau mit 3 Kindern hinterläßt, starb ganz kurze Zeit nachher. Das ist der in der Ffrk. Ztg. berichtete Breitener Tunnel ein sturz. Das Unglück ist groß genug, aber die Bedeutung, welche ihm die falsche Nachricht des Frankfurter Blattes gab, hat es doch nicht.

(Bad. Ldsz.)  
 Karlsruhe, 2. Febr. Im Jahr 1878 wurden vom hiesigen Bezirksamt 12401 Untersuchungen von Lebensmitteln veranlaßt und hierbei 142 Verfälschungen von Milch und Würsten, 11 von Gewürzen und 4 von Butter entdeckt. Auch Bier, Kaffee, Thee, Schokolade, Konditorwaaren, Mehl, dann Geheimmittel, Farben an Kinderspielwaaren und Papierumhüllungen von Genussmitteln wurden untersucht.

Pforzheim, 3. Febr. Letzten Freitag Abend wurden drei hiesige Einwohner wegen Verdachts des Ankaufs von Wild, das Geißel und Brezing sich draußen geholt hatten, in Haft genommen, aber Samstag Abend wieder entlassen. Die Untersuchung hat vorläufig das Ergebnis herbeigeführt, daß Geißel mit seinem Freunde G. Seiter von Stein von ihren Wohnungen über der Springer Hölle aus die Wilddieberei gewerbsmäßig betrieben.

Württemberg.  
 Seine Königl. Majestät haben durch höchste Entschliebung vom 30. v. M. den Regierungs-Referendar L. E. Maginot (im vorigen Jahre Actuariatsverweiser in Neuenbürg), zum Amtmann in Kottweil gnädigst ernannt.

Für die kirchliche Feier des bevorstehenden höchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs in den evangelischen Kirchen des Landes haben Seine Königl. Majestät, wie wir vernehmen, als Predigttext die Stelle Jacobi 1,17: „Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, vom Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß“ zu bestimmen geruht.

Reutlingen, 2. Febr. Die „Schw. Ztg.“ schreibt: Eine hiesige ältere Frau Namens Wagner, welche bei einer im Flaschner Fuchs'schen Hause wohnenden Familie die häuslichen Geschäfte besorgte, ging, als sie Morgens die Hausthür noch verschlossen fand, durch den Gumbel'schen Laden in das

Innere des Hauses. Unglücklicherweise aber hatte eine der Frauen im Hause die neben dem Ausgange des Ladens sich befindliche liegende Kellertüre geöffnet, um im Keller etwas zu holen, und als Frau Wagner hinaustrat, stürzte sie in den Keller hinab und war sofort todt.

Alpirsbach den 2. Febr. Der ungünstige Stand des Holzhandels im Kinziggebiet läßt mögliche Beschleunigung des Eisenbahnbaus von Freudenstadt nach Schiltach auch im Interesse der R. Staatsforstverwaltung wünschen. Viele verdienstlose Arbeiter dieser Gegend hoffen dabei beschäftigt zu werden.

Calw, 3. Februar. [Unglück.] Ein höchst beklagenswerthes Unglück hat gestern laut „C. W.“ die Familie des Kaufmanns Bauer in schwere Trauer versetzt. Die Magd hatte einen Kübel mit heißem Wasser in das Zimmer gestellt, um später damit aufzuwaschen. In diesen Kübel fiel das im Zimmer spielende 3 1/2-jährige Töchterchen rückwärts hinein und verbrannte sich, obwohl schnelle Hilfe zur Hand war, derart, daß es bald darauf den Geist aufgab.

**A u s l a n d.**

Wie man aus den letzten Londoner Berichten ersah, steht den Engländern nunmehr neben dem Krieg mit Afghanistan, der, wie die neuesten Nachrichten zeigen, noch keineswegs als beendet zu betrachten ist, ein neuer Feldzug gegen die Zululaffern bevor. Der „Standard“ bezeichnet den bevorstehenden Krieg als den ernstesten Kampf, welchen England jemals in Südafrika zu bestehen hatte.

**Miszellen.**

**Ein Verbrecher.**

Aus den Aufzeichnungen eines Criminalbeamten. (Fortsetzung.)

Der Untersuchungsrichter setzte das Verhör mit Buchen fort und fragte: „Sie haben die zwei Zehnthalerscheine indeß vermisst?“

„Natürlich! — Ich glaubte, sie seien mir gestohlen.“

„Hatten Sie Verdacht?“

„Auf meinen Diener.“

„Sie haben den Diener gefragt, ob er sie nicht gefunden habe.“

„Das kann sein.“

„Weßhalb haben Sie keine Anzeige gemacht, wenn Sie Verdacht hatten?“

„Ganz einfach, weil ich keine Lust hatte, und weil ich lieber zwanzig Thaler verschmerzen wollte, als mich den Unannehmlichkeiten einer gerichtlichen Untersuchung und den häufigen Verhören auszusetzen.“

„Haben Sie diesen Verdacht bestätigt gefunden?“

„Ich habe mich nicht weiter darum gekümmert.“

„Man gibt zwanzig Thaler, welche man vermisst, nicht so leicht auf.“

„Das ist persönliche Sache. Ich habe es gethan, ob Sie es thun würden, kann mir gleichgiltig sein.“

„In Ihrem Sekretär ist ein Fläschchen mit Arsenik gefunden worden.“

„Es ist möglich.“

„Wozu haben Sie dasselbe benutzt?“

„Ich habe früher kranke Pferde und Hunde damit behandelt. Von der Zeit muß es noch sein, denn ich weiß nichts mehr davon.“

„Weßhalb waren Sie so erschrocken, als Sie vor zwei Tagen verhaftet wurden?“

„Ich war entrüstet, weil ich eine absichtliche Verrechnung darin erblickte — es war an meinem Polterabend.“

„Sein Auge blickte mit glühendem Hass auf den Richter.“

„Sie haben das gewußt!“ fügte es hinzu.

„Allerdings,“ bestätigte Conradi.

„Und haben es absichtlich gethan!“

„Wie meine Pflicht es verlangte.“

„Ha, Ihre Pflicht!“ rief Buchen immer aufgeregter. „Ich weiß auch, wie weit dieselbe geht — ich werde Sie zur Rechenschaft ziehen.“

„Das steht Ihnen jederzeit frei,“ entgegnete Conradi, „wenn Sie glauben, daß ich Ihnen unrecht gethan habe.“

„Sie haben Ihre Pflicht überschritten — Sie haben leichtgläubig den Worten einer Verrückten, einer Wahnsinnigen Gehör geschenkt, Sie haben von Ihrer Amtsgewalt Gebrauch gemacht — um — um —“

„Bitte, vollenden Sie!“ warf Conradi ein.

Buchen schwieg.

„Ich halte die Frau nicht für so geistes schwach,“ fuhr Conradi fort; „dennoch würde ich auf ihre bloße Aussage hin nicht sofort gegen Sie eingeschritten sein, wären Sie nicht bereits dringend verdächtig gewesen. Ob und inwieweit die Frau übrigens zu rechnungsfähig ist, haben wir Beide nicht zu entscheiden, sondern die Aerzte. Dazu sind bereits die nöthigen Schritte gethan.“

„Weßhalb hat sie nicht soyleich Anzeige gemacht, wenn sie wirklich gesehen hätte, was von ihr ausgesagt ist?“ warf Buchen ein.

„Weßhalb hat sie es erst gethan, nachdem ich sie durch meine Diener vom Hofe habe werfen lassen? Jeder gesunde Kopf muß sofort erkennen, daß sie Alles aus Rache gethan hat.“

„Ich bin anderer Meinung,“ erwiderte Conradi ruhig. „Der Wahn der Frau hat seit Jahren darin bestanden, daß sie sich für Ihre Geliebte gehalten hat. Ihren Geliebten hat sie nicht verrathen wollen. An Ihrem Polterabend ist die Frau endlich zu anderer Ansicht gekommen.“

„Ich erkläre jedes Wort der Verrückten für eine schändliche Lüge! rief Buchen ungeduldig, heftig. „Ich bin dieser Sache jetzt überdrüssig und habe nichts mehr zu erwidern.“

Er wandte sich bei diesen Worten dem Fenster zu und blickte auf die Straße. Conradi richtete mehrere Fragen an ihn, er antwortete nicht, that nicht, als ob er sie gehört habe.

Auch des Richters Geduld riß endlich. „Herr von Buchen“, sprach er streng, doch gemäßig, „Sie scheinen zu vergessen, als wer Sie hier stehen, und daß ich noch Mittel besitze, Ihren Trotz und Hochmuth zu beugen.“

Buchen zuckte verächtlich mit den Schultern.

Conradi schritt zur Klingel. Er zog heftig, aufgeregter daran. „Führen Sie den Angeklagten in seine Zelle zurück“, sprach



er zu dem eintretenden Gerichtsdiener und setzte sich nieder, als ob Buchen für ihn nicht mehr da sei.

Dieser folgte dem Gerichtsdiener ohne Weigerung. Als er bei Contradi vorbeischnitt, rief er ein spöttisches „Ha!“ und schritt dann zur Thür hinaus.

Aufgeregt sprang der Richter jetzt auf. „Die Frechheit dieses Menschen kennt keine Grenzen“, rief er zu dem Referendar, der das Protokoll geführt hatte. „Ich habe viele Verbrecher in meinem Leben kennen gelernt, aber noch keinen mit einer solchen Ruhe und Verstellung! Er wird das Verbrechen nie eingestehen, obschon alle Beweise gegen ihn sprechen. Auch nicht mit einem Worte hat er sich verrathen, nicht mit einer Sylbe sich widersprochen. — Diesen Menschen halte ich jeder That für fähig!“

Die Verhaftung des Herrn von Buchen an dem Abende seines Polsterabends inmitten seiner Gäste hatte die ganze Gegend gleichsam in Aufruhr gesetzt. Alle, welche an jenem Abende bei ihm gewesen waren oder sonst zu seinen Freunden und Bekannten zählten, verdamnten Contradi und sahen nur einen Akt persönlicher Feindschaft darin. Buchen sollte ein solches Verbrechen begangen haben! Es schien Thorheit, nur daran zu denken.

Erst als die näheren Umstände, die gegen ihn vorliegenden Beweise bekannt wurden, änderte sich plötzlich die Stimmung. Alle wandten sich von ihm ab. Niemand mochte ihn mehr in Schutz nehmen.

Auch daß ein flüchtiges Arsenit in seinem Sekretär gefunden war, wurde bekannt, und merkwürdiger Weise verbreitete sich zugleich damit das Gerücht, daß Buchen den Herrn von Friesen vergiftet habe. Niemand wußte nähere Beweise dafür anzugeben; dennoch verbreitete sich das Gerücht immer bestimmter und trat zuletzt als ganz entschiedene Sache auf.

Wer es zuerst aufgebracht hatte, wußte Niemand; es wurde auch nicht darnach gefragt.

Contradi hatte dies Gerücht von verschiedenen Seiten gehört, ohne ihm ein besonderes Gewicht beizumessen. Als aber immer und immer darauf zurückgekommen wurde, als man schon die einzelnen Umstände bei Friesens Tod mit herbeizog — seine plötzliche Erkrankung, die heftigen Krämpfe, — als selbst Augenzeugen versicherten, Buchen habe damals bei dem Mahle nach der Jagd neben Friesen gefessen — er habe schon damals ein Auge auf dessen junge Frau geworfen, — ließ sich das Gerücht nicht ganz mehr ignoriren.

War etwas Wahres daran, so mußte eine genaue Untersuchung des Todten das selbe herausstellen, da die Spuren des Arseniks noch vorhanden sein mußten.

Frau von Friesen, welche nach dem unglücklichen Polsterabend sich fast gegen Jeden abgeschlossen hatte, war leidend. Die heftige Gemüthsbewegung war auf ihren Körper nicht ohne Einfluß geblieben.

Sie zweifelte noch immer an Buchens Schuld, und dann kamen für sie wieder Stunden, in denen sie Alles glaubte, in denen Buchen in seiner ganzen Schuld vor ihr stand. Sie bebte vor ihm zurück, und

dennoch — vermochte sie ihn nicht ganz aus ihrem Herzen zu reißen.

Auch ihr war das Gerücht von der Vergiftung ihres Mannes zu Ohren gedrungen — daran konnte sie nicht glauben. In ihren Armen war er gestorben, und Buchen — er hatte den Kranken noch wenige Stunden vor seinem Tode besucht — er hatte die größte Theilnahme bewiesen. So verworfen konnte kein Menschenherz sein.

Außerst unangenehm berührt wurde sie deshalb, als auf gerichtliche Verfügung der Leichnam ihres Mannes der Erde wieder entzissen und untersucht wurde. Sie konnte es natürlich nicht verhindern.

Der Leichnam war bereits ganz in Verwesung übergegangen.

Nur mit Mühe konnte die Sektion geschehen und der Magen, sowie einige innere Theile herausgenommen werden. An eine augenblickliche Untersuchung war nicht zu denken; sie würde auch kaum ein Resultat haben ergeben können.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Gattenverwechslung. Ein Architekt K., der, nachdem er zu Amt und Würden gekommen war, sich nun auch eine Frau suchte und dabei sein Augenmerk weniger auf die Herzeigenschaften der zu Erwählenden, als auf deren Geldsack gerichtet hatte, war glücklich in den Besitz einer Lebensgefährtin gelangt, die ihm zwar ein hübsches Haus an der Bruchthorpromenade zugebracht, hinter dessen Mauern sich aber nach der Verheirathung oft sehr laute Expektorationen zutrug, deren derbe Präbivate manchmal sogar bis in die Nachbarschaft drangen. Namentlich fand es die zärtliche Gattin höchst überflüssig, daß ihr Mann die Abende ab und zu anders als an ihrer holden Seite zubringen wollte. Aber den Freitag-Abend setzte er schließlich doch durch, denn da versammelten sich seine Bekannten im Kunstklub und den Kunstklub zu besuchen desruirte er seiner Frau als eine Verpflichtung, die er seinem Stande z. schuldig sei. Die Freitage pflegten es daher zu sein, an denen der Herr Kreisbaumeister die Last seines häuslichen Kreuzes zu ertränken pflegte, wenn gleich auch nicht in Leth, sondern in kleineren oder größeren Quantitäten irdischer Kartoffeln, und ein Freitag-Abend war es auch, an dem der Herr Kreisbaumeister einmal wieder so recht gemüthlich mit seinen Freunden zusammensaß, bis die Scheidestunde schlug. Auf seinem Heimweg geleitete ihn noch sein Freund Dr. S., ein ebensowohl auf antiquarisch-literarischem Gebiete bekannter, als persönlich bescheidener, lebenswürdiger und komplaisanter Herr in schon etwas vorgerückteren Jahren. Unterwegs vertieften sich die Beiden in's Gespräch, sodas sie bereits vor K.'s Hause standen, noch ehe das Thema erschöpft war, und um dasselbe nicht abbrechen zu müssen, lud K. den Dr. S. ein, mit ihm hineinzukommen, um noch bei einer Flasche Wein gemeinsam den Gegenstand in Gemüthlichkeit zu besprechen. Die Einladung wird angenommen, K. öffnet die Haushüre und läßt artiger Weise seinem Gaste den Vortritt. Kaum hat aber Dr. S. den Fuß ins Haus gesetzt, als — Klatsch! — ihm eine Ohrfeige

auf die linke Wacke und — Klatsch! — gleich darauf auf die rechte brennt, und zwar unter dem Akkompagnement einer leifenden Weiberstimme: „So, lüderlicher Lump, kommst Du endlich nach Hause? warte, ich werde Dir die Sauferrei austreiben!“ — Klatsch, Klatsch! — „Entschuldigen Sie, es ist wohl eine Verwechslung,“ wollte der komplaisante Dr. S. schüchtern einwenden, aber schon regnet es neue Schläge und Schimpfworte: „Du Saufbold, Du Lump, Du Ludrian zc.“, so daß der unglücklich Verwechsellte sich unter einem stummen Kompliment zurückzog und seinem Freunde K. nur noch zurief: „Ich danke für Deine gütige Einladung!“ Ueber das darauf wahrscheinlich erfolgte Nachspiel zwischen dem Herrn und der Frau Kreisbaumeister ist nichts weiter in die Oeffentlichkeit gedrungen, nur ging der Herr Kreisbaumeister mehrere Tage lang nicht aus dem Hause und als er dann einmal einem Bekannten auf der Straße begegnete, der ihn frag, wie er denn zu solchen Schrammen im Gesicht käme, sagte er, er habe neulich beim Nachhausekommen einen unglücklichen Fall gethan und sich dabei das Gesicht zerschunden. Dr. S. hat aber seinen Freund K. nie wieder nach Hause begleitet.

(Verkauf der Eier nach Gewicht.) Im „Zaberner Wochenblatt“ wird der Vorschlag gemacht, die Hühnererier nach Gewicht zu verkaufen, da die Eier zu verschiedenen an Größe und Gewicht seien. „Ein Landmann,“ schreibt dies Blatt, „erzählt uns, daß er Hühnererier erzielte, die an Größe bald den Gänseiern, bald den Taubeneiern glichen.“ Ein im Hartleben'schen Verlage in Wien erscheinendes „Noth- und Hilfsbuch“ berichtet übrigens auch, daß es Hühnererier gebe, die 160 Gr., und wieder solche, die nur 40 Gr. Gewicht haben. Unter diesem Gesichtspunkte wäre allerdings der Vorschlag, Eier nach dem Gewichte zu kaufen, ganz rationell, umsomehr als bekanntlich Eier auch, je älter, desto leichter werden.

[Kaiser Joseph II. und Rauniz.] Fürst Rauniz legte dem Kaiser Joseph II. einmal einen Gesekentwurf zur Unterschrift vor. Der Kaiser war aber äußerst unzufrieden damit und schrieb mit großen Buchstaben nur darunter: „Rauniz ist ein Esel, Joseph II.“ Bald darauf kam Rauniz herein und bat um den Bescheid des Kaisers. Joseph II. reichte ihm das Blatt hin und sagte: „Das ist meine Ansicht darüber; lesen Sie!“ Rauniz zögerte und erklärte, Seine Majestät nicht beleidigen zu wollen. Joseph konnte ihn nicht begreifen, und befahl ihm zum zweiten Male, zu lesen. Rauniz verbeugte sich mit den Worten: „Zu viel Ehre für mich,“ und las: „Rauniz ist ein Esel, Joseph der Zweite.“

K a z e n j ä m m e r l i c h. „Ich habe schreckliches Haarweh“, klagte Einer seinem schlafköpfigen Freunde am Morgen nach einer durchschwärmten Nacht. „Du hast noch Glück“, antwortete der Kahle, „Deine Haare sind wenigstens nur krank, die meinigen aber sind schon längst alle gestorben!“

Am Montag  
von  
im Lamm  
waldungen  
berg 8.  
9 buch  
delholz  
stangen  
Stoßw